

Professionalität durch Qualifizierung:

Neuer Master-Studiengang „Präventive Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Kriminologie & Kriminalprävention“

Anja Meyer

Zum Wintersemester 2011 startete an der Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften (Fakultät Soziale Arbeit) in Wolfenbüttel der Masterstudiengang „Präventive Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Kriminologie & Kriminalprävention“ mit 20 Studierenden. Das Angebot ist als Vollzeitstudium angelegt. Es handelt sich um ein modularisiertes Studienangebot mit vier Semestern Regelstudienzeit. Die konzeptionellen Überlegungen sind aus einem „Beccaria-Projekt“ des Landespräventionsrates Niedersachsen (LPR) hervorgegangen.

einmal im Jahr jeweils zum Wintersemester.

Das Studium dient sowohl dem Erwerb wissenschaftlicher Qualifikationen als auch der Übernahme von Führungs- und Leitungsaufgaben in den entsprechenden Praxisfeldern. Dabei qualifizieren sich die Studierenden für die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen und -konzepten, die Beratung und Unterstützung von Ent-

Entstehungsgeschichte

Zunehmende fachliche Anforderungen an wirkungsvolle Kriminalprävention lassen die Bedeutung von Aus- und Weiterbildung kontinuierlich steigen. Grund genug für den Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR), fundiertes Präventionswissen zu vermitteln.

Dies geschieht im Rahmen

- a) des Beccaria-Qualifizierungsprogramms. Die modulare Qualifizierung zur „Fachkraft Kriminalprävention“ wird seit 2008 angeboten www.beccaria.de.
- b) des neuen Master-Studiengangs. Dieser ist Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen <http://www.master-kriminalpraevention.de>.

Gemäß dem Verständnis von Prävention als gesamtgesellschaftliche Querschnittsaufgabe ist der Studiengang interdisziplinär angelegt. An der Schnittstelle von Kriminologie, Sozialwissenschaft, Rechtswissenschaft, Psychologie, Pädagogik, Sozialer Arbeit sowie Wirtschafts- und Verwaltungswissenschaft, vermittelt er breit gefächerte kriminologische und kriminalpräventive Kenntnisse, Managementkompetenzen sowie die Fähigkeit zu inter- und multidisziplinärer Arbeit.

Profil des Studiengangs: Aufbau und Gliederung

Fach	Soziale Arbeit
Abschluss	Master of Arts Präventive Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Kriminologie & Kriminalprävention bzw. Prävention und Rehabilitation
Beginn	jeweils zum WS
Studiendauer	4 Semester
Studienform	Vollzeit
Hochschule	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften in Wolfenbüttel
Fakultät	Soziale Arbeit
Homepage	www.ostfalia.de www.master-kriminalpraevention.de

Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Der Studiengang ist konsekutiv. Er baut auf einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss auf. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Sozialen Arbeit (BA oder Diplom) oder aber eine vergleichbare Qualifikation.

Die Anzahl der Studienplätze ist auf 20 Studierende pro Jahr begrenzt. Die Aufnahme der Studierenden erfolgt

scheidungsträgern, die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Präventionsmaßnahmen und für Leitungsfunktionen. Handlungs- und Analysekompetenz werden gemäß dem für Fachhochschulen konstitutiven Theorie-Praxis-Bezug gemeinsam vermittelt.

Spätere Berufsfelder

Der Studiengang qualifiziert für Tätigkeiten bei Landespräventionsräten, Gremien kommunaler Krimi-

Die Studierenden absolvieren in vier Semestern Basis- und Schwerpunktmodule:

	Management und Organisation / Grundlagen der empirischen Sozialforschung		Kriminologie & Kriminalprävention			
4. Sem.	M 4 Personalführung		M 6 Kriminalpolitik	M 7 Masterarbeit		
3. Sem.	M Sozialarbeitswissen- schaft ²	M 3 Finanzierung und Steuerung		M 5 Kriminologie B	M 4 Praktische Anwendung von Kriminologie und Kriminalprävention	
2. Sem.			M 1 Kriminologie A	M 2 Kriminalprävention	M 3 Rechtliche Grundlagen der Kriminalprävention	X
1. Sem.	M 1 Organisation, Verwaltung und Unternehmensführung					
	Pflicht		Wahlpflicht			

nalprävention, Landeskriminalämtern bzw. dem Bundeskriminalamt sowie vergleichbaren oberen Landes- und Bundesbehörden, bei Kommunen und Landkreisen, bei Jugend- und Sozialämtern, im Verkehrsbereich, bei Kranken- und Pflegekassen, bei (Fach-)Hochschulen, Nicht-Regierungs-Organisationen (Freien Trägern), Forschungseinrichtungen sowie in weiteren Bereichen der (Sozial-)Wirtschaft.

Fazit

Bis vor kurzem gab es weder einen speziellen Ausbildungsweg, der dafür qualifiziert, in dem weiten Arbeitsfeld

Kriminalprävention zu wirken, noch einen entsprechenden Berufsabschluss. Wiebke Steffen brachte es bereits 2002 auf den Punkt. Sie schrieb im forum kriminalpraevention (vgl. Steffen, 2002, S. 15–16), Kriminalprävention setze – wie jede andere anspruchsvolle Tätigkeit auch – eine besondere Ausbildung und Fachkompetenz voraus. Fast zehn Jahre später ist mit dem skizzierten Master-Studiengang ein wichtiger Schritt in diese Richtung getan.

Ein weiterer Schritt bleibt noch Vision: ein berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang „Kriminalprävention“ für all diejenigen, die neben ihrem Beruf studieren möchten. Der Bedarf ist vorhan-

den! Aber hier wie da gilt, wie in allen Bereichen der Kriminalprävention, das was Beccaria lehrte: „Bei schweren Sachen ist nicht zu erwarten, dass man sowohl auf einmal säen als auch ernten kann, sondern, dass das Werk der Vorbereitung bedarf, um schrittweise zu reifen.“

Kontakt

Dr. Anja Meyer
Referentin beim Landespräventionsrat
Niedersachsen/
Niedersächsisches Justizministerium
anja.meyer@mj.niedersachsen.de
www.beccaria.de
www.master-kriminalpraevention.de
www.beccaria-portal.org